

mehr als 1.000 Artikel verf., und gehörte ferner zu den Autoren von Masaryks Konversationslex. Sozial engagiert, machte er sich um die akadem. Mensa sowie das Hlavka-Studentenheim verdient und wirkte im Rahmen der Ärztekorporation von Prag als Notar. S. veröff. das erste anatom. Werk in tschech. Sprache und trug damit wesentl. zur Entwicklung einer eigenständigen tschech. med. Fachliteratur bei.

W.: Přehled anatomie člověka (Anatomie des Menschen im Überblick), 1892; Hippokratovské názory o původu, skladbě a výkonech těla lidského (Die Anschauungen des Hippokrates über Ursprung, Struktur und Leistung des menschl. Körpers), 1895; Hippokratovy aforismy (Die Aphorismen des Hippokrates), 1899; Přehled historiografie lékařství v Čechách (Medizingeschichte Böhmens im Überblick), in: Časopis lékařů českých 38, 1899; Tadeáš Hájek ... (Thaddäus Hájek ...), ebenda, 39, 1900; O lékařských předpisech mistra Havla proti kameni (Die med. Rezepte Meister Hawels gegen Steine), in: Sborník klinický 2, 1901; Die Med. der Araber, in: Hdb. der Geschichte der Med., hrsg. von M. Neuburger und J. Pagel, 1, 1902; Albíkova životospráva pro čsáře Zikmunda (Albiks Diätetik für K. Sigismund), in: Časopis lékařů českých 48, 1909; usw. Red.: Věstník III. sjezdu českých přírodopzpytčův a lékařů v Praze (Anzeiger des böhm. Naturforscher- und Ärztetages in Prag), 1901.

L.: Fischer; Masaryk; Otto 23, 28; Otto, Erg.Bd. V/2; Pagel; Národní album, 1900, S. 218 (Bild); M. Navrátil, Almanach českých lékařů, 1913; A. Velich, in: Časopis lékařů českých 72, 1933, S. 1 (mit Bild); Praktický lékař 13, 1933, S. 31 (mit Bild); E. Rozsivalová – O. Přinos, in: Acta universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis 8/2, 1967, S. 52ff.; Československý biografický slovník, 1992; Biografický slovník Pražské lékařské fakulty 1348–1939, 2. red. von L. Hlaváčková und P. Svobodný, (1993), S. 275f.; UA Praha, Tschechien. (F. Spurný)

**Schurtz** Demetrius, Ps. Leo Sternberg, Z. Tursch, H. Ermann, Schriftsteller, Schauspieler und Theaterleiter. Geb. Wien, 18. 7. 1856; gest. Schweinspoint, Dt. Reich (Marxheim, Deutschland), 7. 1. 1938. Ab 1888 verehel. mit der unter dem Ps. Frieda Walter bekannten Schauspielerin Maria Friederike S., geb. Feigenspan (1868–1917). Nach Besuch der Handelsakad. war S. bei einem führenden Wr. Bankhaus angestellt, nahm aber daneben dram. Unterricht und beteiligte sich an Studentenvorstellungen am Wr. Stadttheater. In der Folge gab er die gesicherte Laufbahn eines Bankbeamten zugunsten der Theaterkarriere auf und war vorerst als Schauspieler an diversen südd. Bühnen tätig. 1892–99 ist er als Dir. (daneben auch Regisseur und Schauspieler) an jährl. wechselnden Theatern in kleineren Städten Deutschlands nachweisbar. Später dürfte er nur noch ohne festes Engagement als Deklamator tätig gewesen sein. Neben seinem schauspieler. Wirken trat

S. auch mit einem äußerst reichhaltigen und vielfältigen literar. Œuvre hervor. Er schrieb Ged., Versspiele, Prosalustspiele, übers. über hundert Dramen, aber auch Pierre Jean de Bérangers Lieder aus dem Französ., bearb. zahlreiche Texte (Prosa und Dramatik) für die Bühne und versah manche mit Extempores. Sein Repertoire als Schriftsteller umfaßte nicht nur das heitere Gesellschaftsspiel, er wählte mit großem Geschick auch ernste, zu seiner Zeit beliebte Themen, etwa in „Der Mann mit der eisernen Maske oder: Die Geheimnisse eines Königshauses“ (nach dem Französ.), „Andreas Hofer“ (nach Jakob Immermann), „Dorf und Stadt“ (nach Berthold Auerbach) oder „Der Leiermann und sein Pflegekind“ (nach Charlotte Birch-Pfeiffer). S. schrieb auch für Kinder, verwendete berühmte Ged. in Folgen von „lebenden Bildern“ (etwa Schillers „Das Lied von der Glocke“), sammelte Volkslieder, Kriegslieder (1914), Schwänke und Szenen („Der Überbrettl-Deklamator. 100 humoristische Vorträge von unfehlbarer Wirkung“, 1901, 2. Aufl. 1908) usw. So erweiterte der Schauspieler S. seinen Tätigkeitsbereich nach vielen Richtungen und versuchte auch, seine Erfahrungen anderen weiterzugeben („Die Kunst des Sprechens und Vortrags“, 1920, „Handlexikon des Theaterspiels“, 1925). Trotz dieser weitgefächerten Aktivitäten starb S. weitgehend vergessen im Pflegeheim in Schweinspoint.

W. (s. u. bei Kosch, 3. Aufl.): Das neue Jahr. Allegor. Festspiel, 1897; Katechismus für Liebhaber-Bühnen und Anfänger in der Darstellungskunst (= Bibl. der Gesamtliteratur des In- und Auslands 1123–1126), 1898; Klinginsland, (1901); Balladenborn, 1906; Goldene Dichterklänge. Ein dt. Balladenborn, 1909; Damen-Humor. Heitere Deklamationen ..., 1911 (mehrfach aufgelegt); Dorfspatzen. 100 lustige Geschichten und Gedichtln in südd. Mundart, 1911; Vortragsbibl. für Vereins- und Unterhaltungsabende, 12 Bde., 1913; Geisterkg. Audifax. Ein lehrreiches Kinderspiel, 1924; G'wissensbiß' ..., (1932); Emil und Emilie (= Univeral-Bibl. 1788), o. J. (Lustspiel); usw.

L.: Neuer Theater-Almanach, 4ff., 1893ff.; Dt. Bühnen-Jb. 30, 1919, S. 120 (zu Maria Friederike S.); Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch, 3. Aufl.; Kosch, Theaterlex.; Kosel 2; Stiftung Behindertenwerk in Schweinspoint, Marxheim, Deutschland. (K. Adel)

**Schubauer** Josef, Architekt, Schulmann und Fachschriftsteller. Geb. St. Pölten (NÖ), 7. 11. 1861; gest. Anthering (Sbg.), 23. 5. 1930. Sohn eines Beamten der Kn. Elisabeth-Westbahn. Nach Besuch der Staatsoberrealschule und dem Einjährig-Freiwilligen-Jahr absolvierte S. 1882–87 die Bauschule der Techn. Hoch-